©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Erdenwinkel nicht frei fühlen; erst als ich um 7 Uhr Abends den Dampfer zu meiner letzten diesjährigen Meeresfahrt bestieg, athmete ich wieder erleichtert auf.

Am nächsten Morgen, es war der 7. Mai, bummelte ich vorerst durch die schönen, breiten Gassen der Stadt und kam dabei bis zur Brücke, welche die aus dem Dragathale kommende Fiumara-Quelle übersetzt. Jenseits derselben führt über Stufen aufwärts, an Leidensstationen vorüber, der Weg zur berühmten Wallfahrtskirche auf dem Monte Tersatto, welcher einen prächtigen Ueberblick über die Stadt und den Hafen bietet. Schöne Bestände von *Fraxinus Ornus* L. erfreuten sich eben des grössten Blätter- und Blüthenschmuckes, in deren Schatten *Smyrnium perfoliatum* L. und *Aristolochia pallida* W. et Kit. sich breit gemacht haben. Aus dem Rasen von *Carex pilosa* Scop., *Poa pratensis* L., *Dactylis glomerata* L. und *Briza maxima* L. ragten die Blüthen von *Campanula hybrida* L. und *Peltaria alliacea* L. hervor. Gewiss wäre noch Manches interessante Pflänzchen zu finden gewesen, wenn mich nicht die drohenden Gewitterwolken, welche über das Karstgebirge herangezogen kamen, zur Rückkehr gedrängt hätten.

Die wenigen Stunden des Nachmittags vergingen mit dem Verpacken der Pflanzenpackete und meiner sonstigen Reise-Utensilien, da mit dem heutigen Tage auch an die Rückkehr nach Wien gedacht werden musste. Der um $^1/_4$9 Uhr Abends abgehende Courierzug entzog mich bald dem Genusse des Anblickes der nunmehr völlig beruhigten See, an deren Gestade ich volle 24 Tage das Glück genoss, des Südens balsamische Luft zu athmen. Wenn ich zum Schlusse gestehe, dass mich, wie bisher auf meinen botanischen Excursionen, auch auf dieser Reise meine Frau, die Tochter des Redacteurs dieser Zeitschrift, begleitete, so finde ich mich gleichzeitig veranlasst, die mir dadurch gewordene Unterstützung beim Einsammeln, Pressen und Umlegen der Pflanzen rühmend und dankend anzuerkennen. Sollte es mir gegönnt sein, ein zweites Mal dieses botanische Eldorado besuchen zu können, so werden mir die heuer gesammelten Erfahrungen in jeder Richtung so zu Statten kommen, um die Scharten, die bei einer botanischen Erstlingstour in fremdem Lande wohl unvermeidlich sind, gewiss auszuwetzen.

Wien, am 15. November 1887.

Literaturberichte.

Formánek, Dr. Eduard, Mährisch-schlesische Menthen. Sonder-Abdruck aus dem XXVI. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. 8° extr. p. 1—14.

Die zahlreichen in Mähren und Schlesien vom Verfasser gesammelten Mentha-Arten und -Formen boten demselben Anlass, diese

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

übersichtlich zusammenzustellen. Zahlreiche neue Standorte und die Entdeckung vieler für das Gebiet neuer Formen waren das Resultat und bethätigten das lebhafte Interesse, welches Verfasser für die polymorphe und so schwierige Gattung *Mentha* hegt. Der Literatur wurde überall die thunlichste Berücksichtigung zu Theil, was umsomehr nothwendig erschien, als bislang keine den Fortschritten der modernen Systematik entsprechende Zusammenstellung derselben existirt. Mehrere Irrthümer verschiedener Autoren wurden vom Referenten einer Berichtigung unterzogen; so wurden unter Anderem die Angaben des verlässlichsten Gewährsmannes der Linné'schen Menthen-Arten Smith's (als Besitzer der Linné'schen Typen) hinsichtlich der *Mentha sativa* L. richtig gestellt. Letzterer hatte, fussend auf dem Befunde des Linné'schen Herbars die *M. verticillata* L. für die *M. sativa* desselben Autors erklärt; offenbar beruht diese Angabe auf Verwechslung der Exsiccaten im Linné'schen Herbare. Mehrere unrichtige Angaben Wirtgen's wurden gleichfalls einer Berichtigung unterzogen. Die Synonyme sind mit grosser Genauigkeit überall bei den betreffenden Arten und Formen angeführt. Die Sectionen wurden im Allgemeinen nach der Perard'schen Monographie umgrenzt, den Unterabtheilungen aber die Principien des Referenten zu Grunde gelegt. Alle in der Arbeit citirten Exsiccaten hat Referent selbst gesehen, unter anderen das Host'sche, Wildenow'sche, Opiz'sche Herbar, alle Schultz'schen und Wirtgen'schen Exsiccaten, sämmtliche Déségl'schen, Weih'schen, Lejeun'schen Menthen lagen Referenten in Original-Exemplaren vor. Da bislang keine nur halbwegs befriedigende Zusammenstellung der Arten und Formen der Gattung *Mentha* mit Angabe der Literatur und der Exsiccaten nebst Synonymik existirt, dürfte die besprochene Arbeit nicht ganz unwillkommen sein. Die Ausstattung, einige Druckfehler etwa abgesehen, ist eine so vorzügliche, dass wohl nur wenige Gesellschaften in dieser Hinsicht mit dem trefflichen naturforschenden Vereine in Brünn concurriren können, eine Gesellschaft, die in wahrhaft glänzender und patriotischer Weise die Erforschung ihres schönen Landes vollführt. Braun.

Geschichte des Wiener Herbariums. Im Abrisse mitgetheilt von **Dr. Günther Ritter v. Beck**, k. k. Custos und Leiter der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums zu Wien. Separatabdruck aus dem „Botanischen Centralblatt", Band XXXIII/XXXIV, 1888, 8°, 19 Seiten. Cassel 1888.

Den interessanten Details des vorliegenden Heftes sind in Kurzem folgende Hauptmomente zu entnehmen: Im Jahre 1807 legte Kaiser Franz I. den Grund zu einer botanischen Sammlung am k. k. Hof-Naturaliencabinete, welche im folgenden Jahre durch die Widmung von Leopold Trattinick's umfangreichem Herbar einen wichtigen Zuschuss erhielt. Die zweite bemerkenswerthe Bereicherung der kaiserlichen Pflanzensammlung erfolgte im Jahre 1812 durch den Ankauf des Herbars von F. X. Freiherr v. Wulfen, welchem auch

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

das Manuscript der Flora norica beigegeben war. Während der Jahre 1820—1835 vermehrte sich das Herbar durch Kauf, Geschenke und Tausch um beiläufig 35.000 Nummern, darunter das Herbar Franz v. Portenschlag-Ledermayer's und Dr. Jos. Hayne's. Als im Jahre 1836 Dr. Stephan Endlicher als Nachfolger Trattinick's zum Custos ernannt wurde, schenkte Endlicher sein ungemein reiches, ungefähr 30.000 Nummern zählendes Herbar dem k. k. Hof-Naturaliencabinete. In demselben Jahre wurde das brasilianische Museum aufgelassen und die Sammlungen dieses Museums mit der botanischen Abtheilung vereint, wodurch diese einen Zuwachs von beiläufig 40.000 Nummern erhielt. Im Jahre 1844 erfolgte die Uebertragung der Sammlungen der botanischen Abtheilung des k. k. Hof-Naturaliencabinetes in das im botanischen Garten neuerbaute Musealgebäude. Neuen Zuwachs erhielt das Herbarium durch die Schenkung von Fenzl's Herbar und durch Kauf des Herbar Josef Freiherr v. Jacquin's. Die auf Theodor Kotschy's Reisen nach Afrika und dem Oriente gesammelten Pflanzen wurden in erster Hand an die botanische Abtheilung abgegeben; ebenso die reichen Pflanzenschätze, welche Karl Freiherr v. Hügel in den Jahren 1836—1839 in Ostindien und Australien sammelte. Nach dem im Jahre 1849 erfolgten Tode Endlicher's trat Dr. Ed. Fenzl an dessen Stelle und in dem Zeitraume bis zu seinem 1878 erfolgten Uebertritte in den Ruhestand war der Zuwachs, den das botanische Hofcabinet an Pflanzenschätzen erhielt, ein überaus grosser. Von hervorragendster Bedeutung sind nebst vielen anderen die Pflanzen des tropischen Amerika von Schomburgk, von Boissier und Willkomm aus Spanien, Heldreich's griechische Flora, Schimper's abessynische Pflanzen, das Herbar von Dr. Aug. Neilreich und die von Dr. Heinrich Wawra Ritter v. Fernsee auf dessen mehrmaligen Reisen um die Welt gesammelte Ausbeute. Im Jahre 1879, nach dem Rücktritte Fenzl's, ward die Leitung des botanischen Gartens und jene des k. k. Hofcabinetes nicht mehr in einer Hand vereint und die Eigenthumsverhältnisse beider Institute durch eine Commission im Juli 1879 geregelt. Das Herbarium verblieb im Besitze des Hofcabinetes, während dem botanischen Garten unter dem Director Hofrath A. Kerner Ritter v. Marilaun die Sammlungen von Früchten, Samen, Hölzern und die in Weingeist aufbewahrten Objecte zufielen. Im Jahre 1884 war unter Custos Reichardt die Uebersiedlung des botanischen Hofcabinetes in das neue k. k. naturhistorische Hofmuseum vollständig durchgeführt. Unter den neuen Erwerbungen figurirt das 20.000 Nummern zählende Moosherbar von Jacob Juratzka und das Host'sche Herbar aus dem k. k. Belvedere. Nach dem im August 1885 erfolgten Tode Reichardt's übernahm Assistent v. Beck die Führung der Geschäfte, bis im Jahre 1886 das k. k. Hofcabinet aufgelöst und als „botanische Abtheilung" dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum incorporirt wurde, welcher Dr. Günther Ritter v. Beck als Custos und Leiter heutigen Tages vorsteht. Gegenwärtig umfasst das Hauptherbar über 4000 Fascikel mit mehr als 400.000 Spann-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

blättern. Diesen interessanten Ausführungen schliessen sich eine Uebersicht über die an der botanischen Abtheilung während der Jahre 1809—1887 angestellten Beamten und ein Verzeichniss aller wichtigeren, in dem Herbar enthaltenen Pflanzensammlungen an. J.

Pirotta R. Prof. Intorno ad una Agave ibrida. (Separatabdruck aus dem Bulletino della R. Soc. Toscana. Anno XI.

Die Gebrüder Villa in Cornigliano bei Genua befruchteten schon im Jahre 1873 eine *Agave filifera* Salm-Dyck mit dem Pollen von *A. xylacantha* Salm-Dyck und erhielten zahlreiche, dem Stammeltern ähnliche Individuen. Ein solches blüthen- und früchtetragendes Exemplar wurde von den Genannten der Italienischen Gartenbau-Gesellschaft in Rom zu der nationalen Blumen-Ausstellung im Jahre 1886 eingesendet und sodann im dortigen botanischen Garten gepflegt. Nach der von Prof. Pirotta mitgetheilten Beschreibung besitzt dieses Exemplar mehr von den Merkmalen der *A. xylacantha*, namentlich die gezähnten Blätter. Příhoda.

Correspondenz.

Poisdorf in Niederösterreich, am 1. Juni 1888.

Der Eindruck, den die hiesige Frühlingsflora macht, ist eigenthümlich. Man sieht schon grosse Strecken in jungem saftigen Grün prangen, doch selbes besteht aus Blättern von Monokotyledonen, und Blüthen von Dikotyledonen fehlen fast gänzlich. *Galanthus* und *Crocus* scheinen gänzlich zu fehlen, und *Primula officinalis* und *Pulmonaria officinalis* sind selten. *Tussilago farfara* und *Bellis perennis* blühten gleichzeitig in der Tatra bei Czorba und Hochwald. Von Mitte April an tritt hier das *Leontodon Taraxacum* L. dominirend auf. Mitunter riesige Exemplare desselben bedecken Wiesen und Brachen, es wird theilweise gemähet und heisst im Volksmunde verdientermassen: „Futterbleamaln“. Nachdem gegen Mitte Mai dessen Samen nach allen Winden zerstoben, vergoldet der in unsäglichen Mengen auftretende *Ranunculus acris* alle Wiesen, während *Caltha* und *Ficaria* eine höchst untergeordnete Rolle spielen. Die eigentliche Urflora hiesiger Gegend ist durch die Cultur auf wenige Räumlichkeiten, d. i. auf Felder, Weingärten und Waldränder, sowie in die wenigen Waldungen zurückgedrängt. Ergiebig sind die Waldränder! *Anemone silvestris, Cytisus lateralis* und *Polygala achaetes* bilden da einen herrlichen Kranz, während in den Wäldern selbst die *Convallaria majalis* so zahlreich auftritt, dass ihr Geruch weithin wahrnehmbar ist. Inzwischen sieht es auf Wiesen noch sehr traurig aus. *Muscari racemosum* tritt insbesondere gegen die mährische Grenze zu äusserst zahlreich auf und trotzt den Diagnosen über selbe, denn vielfach findet man verblühende Exemplare mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 038

Autor(en)/Author(s): Braun , Prihoda

Artikel/Article: Literaturberichte. 248-251